

---

# **Pressemappe Radrouten der Industriekultur Berlin**

---

## Inhalt

Berliner Zentrum Industriekultur .....	3
Radrouten der Industriekultur Berlin .....	4
Route 1: „Warmes Licht und kühles Bier“ .....	5
Route 2: „Produktion und Munition“ .....	7
Route 3: „Wasser und Strom“ .....	9
Route 4: „Innovation und Eleganz“ .....	11
Route 5: „Eisenbahn und Landebahn“ .....	13
Route 6: „Natur und Infrastruktur“ .....	15

## Berliner Zentrum Industriekultur

**Trägerschaft** Das Berliner Zentrum Industriekultur (bzi) ist eine Kooperation der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin, der Stiftung Deutsches Technikmuseum Berlin sowie der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen (oberste Denkmalschutzbehörde Berlin). Es wird maßgeblich durch das Land Berlin finanziert und fachpolitisch begleitet.

**Anliegen** Anliegen des Kompetenzzentrums ist es, das industrielle Erbe der Metropole erfahrbar und nutzbar zu machen sowie die Augen der Berliner:innen und der Gäste der Stadt für die vielfältigen Wechselwirkungen zwischen Industrie und Kultur zu öffnen. Durch vielfältige Aktivitäten und ein weltweites Netzwerk stärkt das bzi den Weltruf der vielschichtigen Berliner Industriekultur.

**Team** Die Aktivitäten des bzi werden konzipiert und umgesetzt durch ein interdisziplinäres Team aus den Bereichen Architektur, Geschichtswissenschaft, Gestaltung, Industriearchäologie, Kulturmanagement, Museologie, Restaurierung, Stadtplanung und Betriebswirtschaft.

**Schwerpunkte**

- **Tourismus:** Entwicklung touristischer Angebote
- **Bildung:** Konzeption verschiedener Vermittlungsformate
- **Sichtbarkeit:** Vorstellung der Berliner Industriekultur auf Tagungen, in Publikationen und der Webseite des bzi
- **Expertise:** Moderation bei Konflikten zum industriellen Erbe der Stadt; Beratung zu Erhalt und Umnutzung von Industrieerbstätten
- **Wissenschaft:** Forschung zur Berliner Industriekultur
- **Netzwerk:** Vernetzen der vielfältigen Akteure der Industriekultur in Berlin, Brandenburg und auf Bundesebene; Engagement in überregionalen und internationalen Interessenverbänden

## Radrouten der Industriekultur Berlin

Projekt Radrouten der Industriekultur haben in zahlreichen Industrieregionen Deutschlands binnen weniger Jahre einen neuen touristischen Markt entstehen lassen. Sie fördern das Verständnis für die besondere Identität von Regionen und Siedlungsräumen.

Auch Berlin bietet Einwohner:innen und Besucher:innen seit einigen Jahren die Möglichkeit, das faszinierende und facettenreiche Erbe des Industriezeitalters per Fahrrad zu entdecken. Die ehemals größte Industriemetropole Europas präsentiert sich mit einer Vielzahl architektonischer Highlights und Funktionsbauten.

Im Rahmen eines von der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe (SenWiEnBe) finanzierten Forschungsprojektes hat das Berliner Zentrum Industriekultur fünf thematische Fahrradrouten entwickelt. Drei weitere werden bis Ende 2024 veröffentlicht.

Interessierte finden die kostenlosen Radrouten-Flyer im Deutschen Technikmuseum und in verschiedenen Tourist-Informationen in Berlin. Die Flyer können auch kostenfrei beim bzi per E-Mail bestellt werden oder als PDF von der Website heruntergeladen werden.

Für die digitale Navigation stehen auf der Website die GPX-Tracks der Routen zum Download zur Verfügung. Die Routen können überdies kostenlos in der Navigationsapp Komoot aufgerufen werden.

Website <https://industriekultur.berlin/erleben/fahrradrouten/>

## Route 1: „Warmes Licht und kühles Bier“

Strecke Tagesausflug: 25 km, 18 Sehenswürdigkeiten  
Rundweg: ab/an Deutsches Technikmuseum  
Strecke: Uferwege, Nebenstraßen und Radwege

Die Fahrradroute »Warmes Licht und kühles Bier« führt zu beeindruckenden Schauplätzen und Orten der Elektroindustrie und den überraschend vielen Brauereien auf dem Prenzlauer Berg.

Stadtteile Kreuzberg, Mitte, Wedding, Gesundbrunnen,  
Prenzlauer Berg

Story Berlin im Jahr 1847: In einer Hinterhofwerkstatt gründet Werner von Siemens seine erste Firma. Siemens' elektrotechnische Erfindungen befeuern die aufstrebende Elektroindustrie. Berlin wird zur Elektropolis. Größter Konkurrent ist die AEG, die am Humboldthain ab 1894 eine imposante Fabrikstadt errichtet. Die eindrucksvollen Bauten der Elektroindustrie verändern das Gesicht der Stadt, anfangs im Baustil des kaiserlichen Historismus, später im Stil der Neuen Sachlichkeit.

Arbeiter:innen aus Pommern und Schlesien strömen in die boomende Metropole. Innovative Braumeister wittern ihre Chance und brauen Bier mit neuen industriellen Methoden. Die Hanglage des Prenzlauer „Bergs“ begünstigt den Bau von Kellergewölben für die Lagerung. Mehr als ein Dutzend Brauereien entstehen alleine in diesem Stadtteil und machen die Elektropolis Berlin auch zur Brauereimetropole.

Sehenswürdigkeiten AEG-Apparatefabrik  
AEG-Humboldthain  
AEG-Tunnel  
Brauerei Groterjan  
Deutsches Technikmuseum  
ewerk Berlin  
Gasometer Fichtestraße (Fichtebunker)  
Historischer Hafen Berlin  
Hochbahnanlage Schönhauser Allee  
Höfe am Südstern  
Kraftwerk Berlin und Heizkraftwerk Mitte

KulturBrauerei  
Museum für Kommunikation Berlin  
Pfefferberg-Brauerei  
Portikus Anhalter Bahnhof  
Siemens Gründungsort  
Umspannwerk Humboldt  
Umspannwerk Scharnhorst

## Route 2: „Produktion und Munition“

Strecke Tagesausflug: 22 km, 17 Sehenswürdigkeiten;  
Rundweg: ab/an Bahnhof Spandau;  
Uferwege, Nebenstraßen und Radwege

Die Fahrradroute »Produktion und Munition« führt in den Nordwesten Berlins. Spandau zählt zu den wichtigsten Industriebezirken der Stadt. Weite Bereiche des Bezirks sind von zwei starken industriellen Entwicklungen geprägt: von den Bauwerken der Militär- und Festungsstadt und von den Fabrik- und Wohnbauten der Siemensstadt.

Stadtteil Spandau, Charlottenburg

Story Spandau im Jahr 1722: Mit der Inbetriebnahme der ersten Gewehrfabrik beginnt die militärische Entwicklung des Ortes. Die Zitadelle mit ihren Befestigungsanlagen bietet Schutz für die geheime Produktion von Wehrtechnik. Nach und nach entwickelt sich Spandau zum Zentrum der preußischen Rüstungsindustrie. Ende des 18. Jahrhunderts arbeitet fast die Hälfte der Bevölkerung beim Militär.

Anfang des 20. Jahrhunderts zieht es Großkonzerne in die damals noch eigenständige Stadt Spandau, die erst 1920 ein Teil von Groß-Berlin wird. Mit der zunehmenden Industrialisierung benötigen die Industriebetriebe immer neue und größere Produktionsstandorte. Im Innenstadtbereich sind die Flächen begrenzt, weshalb viele Unternehmen an den Stadtrand Berlins und weit darüber hinaus wandern. Eines dieser Unternehmen ist Siemens.

Mit den Fabriken kommen die Arbeiter:innen. So entsteht mit der Zeit rund um die Fabriken von Siemens ein neuer Stadtteil: die Siemensstadt. Dort lässt der Konzern moderne Wohnsiedlungen mit kulturellen und sozialen Angeboten errichten. Genau wie die AEG im Osten von Berlin setzt auch Siemens im Westen der Stadt neue architektonische Maßstäbe.

Sehenswürdigkeiten BMW-Motorradwerk  
Bohrwerkstatt der Geschützgießerei

Garnison-Waschanstalt  
Großsiedlung Siemensstadt  
Heizkraftwerk Reuter-West  
Königliche Feuerwerkslaboratorien  
Kraftwerk West/Heizkraftwerk Reuter  
Motorworld Manufaktur Berlin  
OSRAM Glaswerk  
Reichsforschungssiedlung Haselhorst  
Schaltwerk-Hochhaus  
Siedlung Siemensstadt  
Siemens-Hauptverwaltung  
Siemensbahn Bahnhof Wernerwerk  
Sogenannte Belgienhalle  
Stadtgeschichtliches Museum Spandau  
Volkspark Jungfernheide  
Wernerwerk II mit Uhrenturm  
Wernerwerk-Hochbau

### Route 3: „Wasser und Strom“

Strecke Tagesausflug: 20 km, 17 Sehenswürdigkeiten;  
Rundweg: ab/an S-Bhf. Treptower Park;  
Uferwege, Nebenstraßen und Radwege

Die Fahrradroute »Wasser und Strom« führt entlang der Spree von Treptow nach Oberschöneide in die Elektropolis Berlin. Auf Radwegen durch den Volkspark Wuhlheide geht es anschließend über Rummelsburg zurück zum Ausgangspunkt am S-Bahnhof Treptower Park.

Stadtteile Treptow, Oberschöneide, Rummelsburg

Story Berlin, Ende des 19. Jahrhunderts: Die Industrie wächst rasant, doch die Flächen in der Mitte der Stadt sind rar. So zieht es viele Betriebe nach und nach in das Umland. „Auf der Schönen Weyde“ entsteht ab 1895 das erste Drehstromkraftwerk Europas sowie ein hochmodernes Kabelwerk, gebaut von der „Allgemeine Elektrizitäts Gesellschaft (AEG)“. Schöneide entwickelt sich zum Zentrum der Berliner Elektroindustrie und wird als Teil der Elektropolis weltbekannt.

Riesige Fabrikanlagen entlang der Spree prägen das Bild. Die Fabriken sind so konstruiert, dass sich die Grundrisse flexibel an neue Produktionsbedingungen anpassen lassen. Neue Eisenbahn- und Schifffahrtslinien sichern den Transport von Rohstoffen. Oberschöneide ist von einem weit verzweigten Bahnnetz durchzogen und auf der Spree reihen sich die Lastkähne. Neue Arbeiterwohnsiedlungen entstehen. Für Erholung sorgt der neue Volkspark Wuhlheide.

Nach dem Zweiten Weltkrieg werden die Industriebetriebe in Volkseigene Betriebe (VEB) umgewandelt. In Oberschöneide arbeiten zu DDR-Zeiten rund 25.000 Menschen in fünf Großbetrieben. Der Ortsteil ist das Herzstück der ostdeutschen Elektrowirtschaft. Heute stehen die einstigen Industriekomplexe entlang der Spree unter Denkmalschutz.

Sehenswürdigkeiten

- Archenhold-Sternwarte
- BAE Batterien GmbH (ehem. AFA)
- Bullenbahn Oberschönevide
- Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit
- Evangelische Friedenskirche
- Flussbadeanstalt Lichtenberg
- Funkhaus Nalepastraße
- Gaswerksiedlung
- Grabstätte Familie Rathenau
- Industriesalon Schönevide
- Kabelwerk Oberspree KWO
- Kraftwerk Oberspree
- Lampenfabrik Frister
- Palmkernölspeicher
- Peter-Behrens-Bau
- Rathenau-Hallen
- Siedlung Oberschönevide
- Stralauer Glaswerke

## Route 4: „Innovation und Eleganz“

Strecke Tagesausflug: 23 km, 19 Sehenswürdigkeiten  
Rundweg: ab/an Deutsches Technikmuseum;  
Uferwege, Nebenstraßen und Radwege

Die Fahrradroute »Innovation und Eleganz« führt u.a. durch die Stadtteile Charlottenburg, Tiergarten und Mitte zu innovativen Instituten und eleganten Bauwerken.

Stadtteile Kreuzberg, Charlottenburg, Mitte u.w.

Story Ende des 19. Jahrhunderts befindet sich Berlin im Umbruch. Es entstehen neue Hochschulen und Forschungseinrichtungen, die genauso wie die innovativen Unternehmen dieser Zeit zahlreiche Erfindungen hervorbringen. Maschinen übernehmen was vorher Handarbeit war.

Neue Kraftwerke sorgen für Strom, intelligent konzipierte Radialsysteme mit ihren Pumpwerken verbessern die Hygiene durch Reinigung und Entsorgung der städtischen Abwässer. Die Architektur dieser Zeit entfaltet eine Ästhetik, die Selbstbewusstsein und Stolz widerspiegelt. In der Industriearchitektur lösen neue Stile, wie beispielsweise die sachlich-funktionale AEG-Turbinenhalle von 1910, den repräsentativen Stil der Kaiserzeit ab.

Das Berliner Umland ist noch frei und günstig, weswegen viele Unternehmen ihre Fabriken vor die Tore der Stadt verlegen. 1920 verschieben sich die Grenzen der Hauptstadt. Selbstständige Städte wie Charlottenburg gehören fortan zu Groß-Berlin.

Sehenswürdigkeiten AEG-Turbinenhalle  
Altes Nivea-Haus  
Deutsches Technikmuseum  
Garten der TU Berlin  
Humboldthafen und Hauptbahnhof  
Königliche Porzellan-Manufaktur Berlin (KPM Berlin)  
Kornversuchsspeicher  
Kraftwerk Charlottenburg

Kraftwerk Moabit  
Maggi-Haus  
Mosse-Haus  
Physikalisch-Technische Bundesanstalt  
Pumpstation VII des Radialsystems  
Rausch Schokoladenhaus  
Robert-Koch-Institut  
Ständige Ausstellung der Arbeiterwohlfahrt  
Straßenbahndepot Moabit  
Technische Universität Berlin (TU Berlin)  
Telefunken-Hochhaus  
Umlauftank 2  
Westhafen

## Route 5: „Eisenbahn und Landebahn“

Strecke Tagesausflug: 20 km, 18 Sehenswürdigkeiten;  
Rundweg: ab/an Deutsches Technikmuseum;  
Uferwege, Nebenstraßen und Radwege

Die Fahrradroute »Eisenbahn und Landebahn« führt in den Süden Berlins und durch die Stadtteile Kreuzberg, Tempelhof und Schöneberg zu den Verkehrsadern des 19. und 20. Jahrhunderts.

Stadtteile Kreuzberg, Tempelhof, Schöneberg

Story Berlin ist seit dem 17. Jahrhundert eine wichtige Stadt für den Handel. Doch für die aufstrebende Industrie 200 Jahre später reichen die bestehenden Wasserwege nicht mehr aus. Immer mehr Kanäle und neue Bahngleise durchziehen daher Berlin und seine Umgebung. Riesige Bahnhöfe verändern das Stadtbild. Dazu gehört beispielsweise der Anhalter Bahnhof, der 1841 nahe des Potsdamer Platzes entsteht. Zahllose Passagiere, Waren und Güter kommen hier an. Infolgedessen weitet sich die Infrastruktur der Bahn rund um das riesige Areal am Gleisdreieck aus.

1906 eröffnet der 40 km lange Teltowkanal zusammen mit dem Tempelhofer Hafen. Industrie siedelt sich an den Ufern des Kanals an, auf dem Lastkähne Kohle, Baumaterial und Rohstoffe in die wachsende Stadt befördern.

Im 20. Jahrhundert kommen Autos, Lastkraftwagen und Flugzeuge als Transportmittel hinzu. Am Flugplatz Tempelhof starten und landen in den 1930er-Jahren sogar mehr Fluggäste als in Paris oder London.

Viele der historischen Verkehrsadern werden im Zweiten Weltkrieg beschädigt oder zerstört. Während der Zeit des wirtschaftlichen Aufschwungs in den 1950er-Jahren nimmt der Berliner Autoverkehr zu. Ab 1958 durchzieht die Stadtautobahn A100 West-Berlin. Die lebenswichtigen Verkehrsadern der Stadt verlagern sich seitdem von der Schiene auf die Straße.

Sehenswürdigkeiten Bahnhof Papestraße/Südkreuz

Deutsches Technikmuseum  
Flughafen Tempelhof  
Gleisdreieck  
Kasernen General-Pape-Straße  
Kaufhaus des Autos/Opelhalle  
Kühlhaus II  
Ladestraße des Anhalter Güterbahnhofs  
Malzfabrik  
Monumentenhallen  
Natur Park Schöneberger Südgelände  
Postpaketbahnhof/STATION Berlin  
Schwerbelastungskörper  
Tempelhofer Hafen  
ufaFabrik Tempelhof  
Ullsteinhaus Tempelhof  
VAUBEKA Portalkran  
Yorckbrücken

## Route 6: „Natur und Infrastruktur“

Strecke Tagesausflug, 23 km, 19 Sehenswürdigkeiten;  
Start: S-Bahnhof Westkreuz  
Ziel: S-Bahnhof Wannsee;  
Uferwege, Nebenstraßen und Radwege

Die Fahrradroute »Natur und Infrastruktur« führt mit Start am S-Bahnhof Westkreuz durch den Grunewald entlang der Havel bis zum Wannsee.

Stadtteile Charlottenburg, Grunewald, Steglitz-Zehlendorf

Story Mit der Industrialisierung im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert wächst die Bevölkerung Berlins rasant – entsprechend steigt der Bedarf an Wohnraum, Wasser und Freizeiteinrichtungen. Die Gebiete am Stadtrand werden per Bahn erschlossen und es entstehen großflächige Wohnräume und Infrastrukturen. Hier spiegeln sich auch die größenwahnsinnigen Pläne der Nationalsozialisten wider; noch heute kann man sie an der Monumentalität des ab 1930 erbauten Messegeländes nachvollziehen.

Grunewald und Havel selbst sind Teil der Berliner Industriekultur: seit 1921 wird der Grunewald von der ersten, damals nur für Autos zugelassenen Straße AVUS durchschnitten. Seit dem Kalten Krieg beherbergt der Grunewald Munitionsdepots und Schießplätze. Diese stehen im Kontrast zu seiner fortschreitenden Entwicklung zum Naherholungsgebiet, die bereits mit der Eröffnung des Bahnhofs Grunewald 1879 und der Havelchaussee 1885 beginnt.

In der Weimarer Republik wird Naherholung ein großes Thema. Das Strandbad Wannsee ist zu seiner Eröffnung 1928 das größte und modernste Binnenfreibad Europas. Ungefähr zeitgleich entsteht ein neues Unterhaltungs- und Informationsmedium: der Rundfunk. Das Haus des Rundfunks in der Masurenallee schreibt 1931 als modernes und architektonisch klug durchdachtes Sendegebäude europäische Geschichte.

Bis heute sind viele dieser damals hoch innovativen Infrastrukturen zwischen Grunewald und Havel in Betrieb.

Sehenswürdigkeiten S-Bahnhof Westkreuz  
ICC – Internationales Congress Centrum  
Funkturn  
Haus des Rundfunks  
Messegelände  
Theodor-Heuss-Platz  
Sender Scholzplatz  
Teufelsberg und Drachenberg  
US-amerikanische Abhörstation  
Wasserwerk Teufelssee / Ökowerk Berlin e.V.  
Berliner Erdgasspeicher  
Restaurant-Schiff »Alte Liebe«  
Grundwasserbrunnen des Wasserwerk Beelitzhof  
Die Havel  
Insel Lindwerder  
Insel Schwanenwerder  
Strandbad Wannsee  
Wasserwerk Beelitzhof  
S-Bahnhof Wannsee